

ception und der Entwicklung der Concepte tritt besonders in der Stereometrie bemerkbar hervor, namentlich bei solchen Problemen, wo man eine Anschauung von räumlichen Verhältnissen zwischen mathematischen Körpern gewinnen will, von denen sich der Aufgabe nach einer oder einige innerhalb eines anderen in bestimmter Lage befinden sollen. Hier werden an die motorische Phantasie besonders hohe Anforderungen gestellt. Anhaltend und discontinuirlich wird der motorische Apparat in Bewegung erhalten, wenn, wie in der höheren Mathematik, die reinen Intuitionen als Formeln gegeben sind, von denen ausgehend wir erst, nachdem wir besondere Rechnungen, Differentiirungen u. s. w. vorgenommen haben, die Maxima und Minima, Wendepunkte, Doppelpunkte, Rückkehrpunkte, isolirte Punkte, Grenzpunkte, Spitzen u. s. w. und somit den Verlauf der Curve uns vorstellen können. Hier wird der Wirksamkeit der motorischen Phantasie immer von Neuem durch die Rechnungen Stillstand geboten. Diese Hemmungen dauern um so länger, je weniger der betreffende Mathematiker sich in die „Sprache“ der höheren Mathematik bisher hineinlebt hatte.

GISSLER (Erfurt).

A. BICKEL. Ueber die Bedeutung der Sensibilität für den thierischen Organismus. *Münch. medic. Woch.* 172—174. 1898.

Der Artikel enthält im Wesentlichen eine Zusammenstellung bekannter Details über die Bedeutung, welche den centripetal zuströmenden Erregungen für die Regulirung der Bewegungen, für den Schutz des Organismus und für die „Gedankenarbeit“ zukommt.

Die Frage, welche Ref. seiner Zeit aufgeworfen hat, inwieweit die Integrität der centripetalen Nerven eine Bedingung für die willkürliche Bewegung ist, beantwortet Verf. insofern nicht entsprechend, als er folgende „Thatsache“, daß die Aufserfunctionsetzung sämtlicher centripetaler Leitungsbahnen in einem sonst normalen Organismus jede Bewegung also auch die ‚spontane‘ und ‚willkürliche‘ aufhebt“, als „so gut wie erwiesen“ ansieht.

Dieser Satz drückt jedoch nicht eine Thatsache, sondern — in der Form und in der Einschränkung, wie ihn Ref. seiner Zeit formulirte — nur einen Schluß aus, der zwar sehr viel Wahrscheinlichkeit für sich hat, aber der Bestätigung noch bedarf, denn der Nachweis ist einwandfrei bis jetzt nur für den Rückenmarksfrosch erbracht worden.

H. E. HERING (Prag).

FÜRSTNER. Die Zurechnungsfähigkeit der Hysterischen. *Archiv für Psychiatrie* 31, 627—641.

Die psychischen Symptome und Symptomencomplexe, die sich auf dem Boden der Hysterie entwickeln, haben noch nicht die ausführliche Bearbeitung gefunden, die sie verdienen, und wie sie beispielsweise die epileptischen bereits gefunden haben. Während Epileptiker mehr durch Gewaltthätigkeiten gegen Personen und durch Brandstiftungen mit dem Gesetz im Conflict gerathen, spielt bei den Hysterischen Diebstahl die